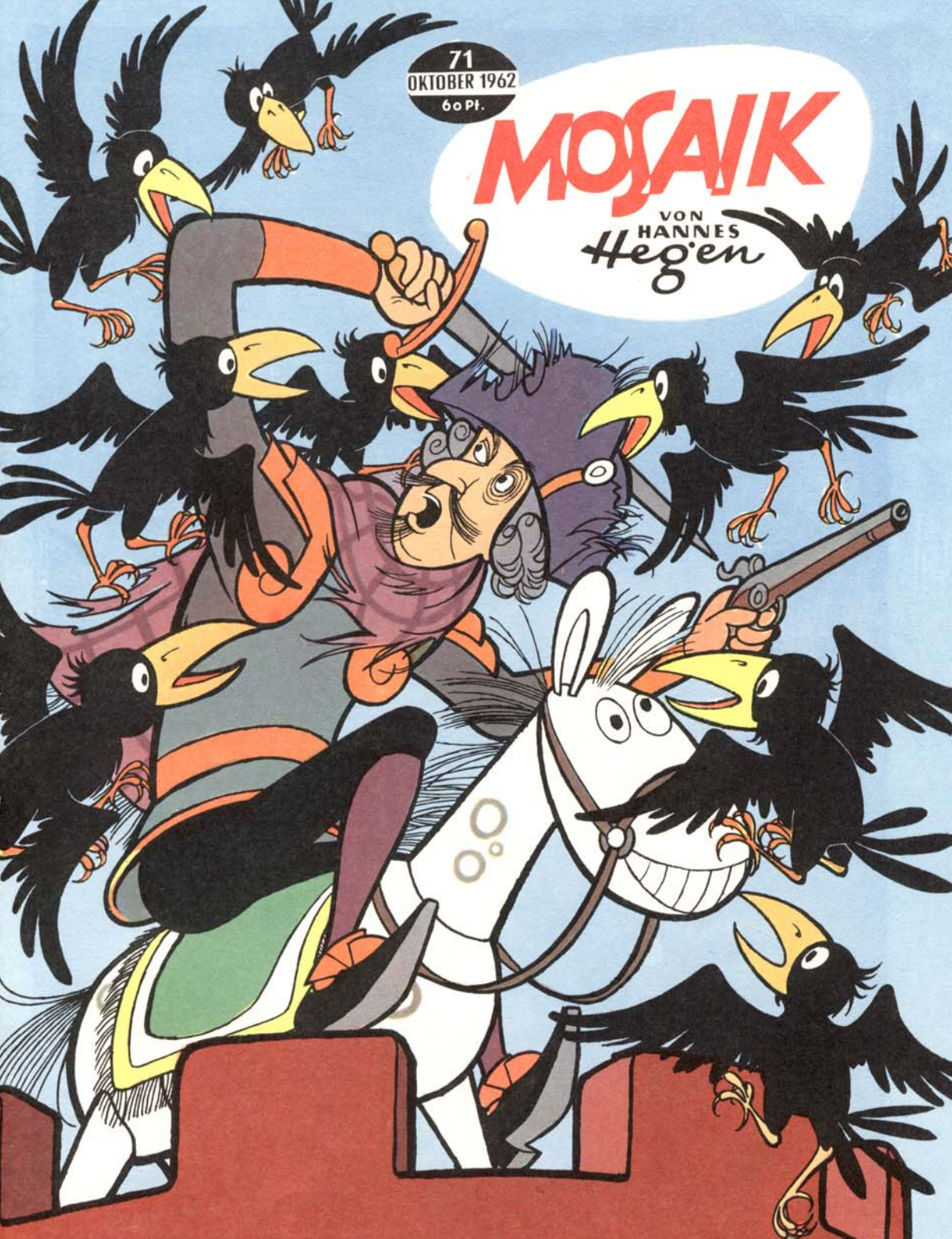


71
OKTOBER 1962
60 Pf.

MOZAIK

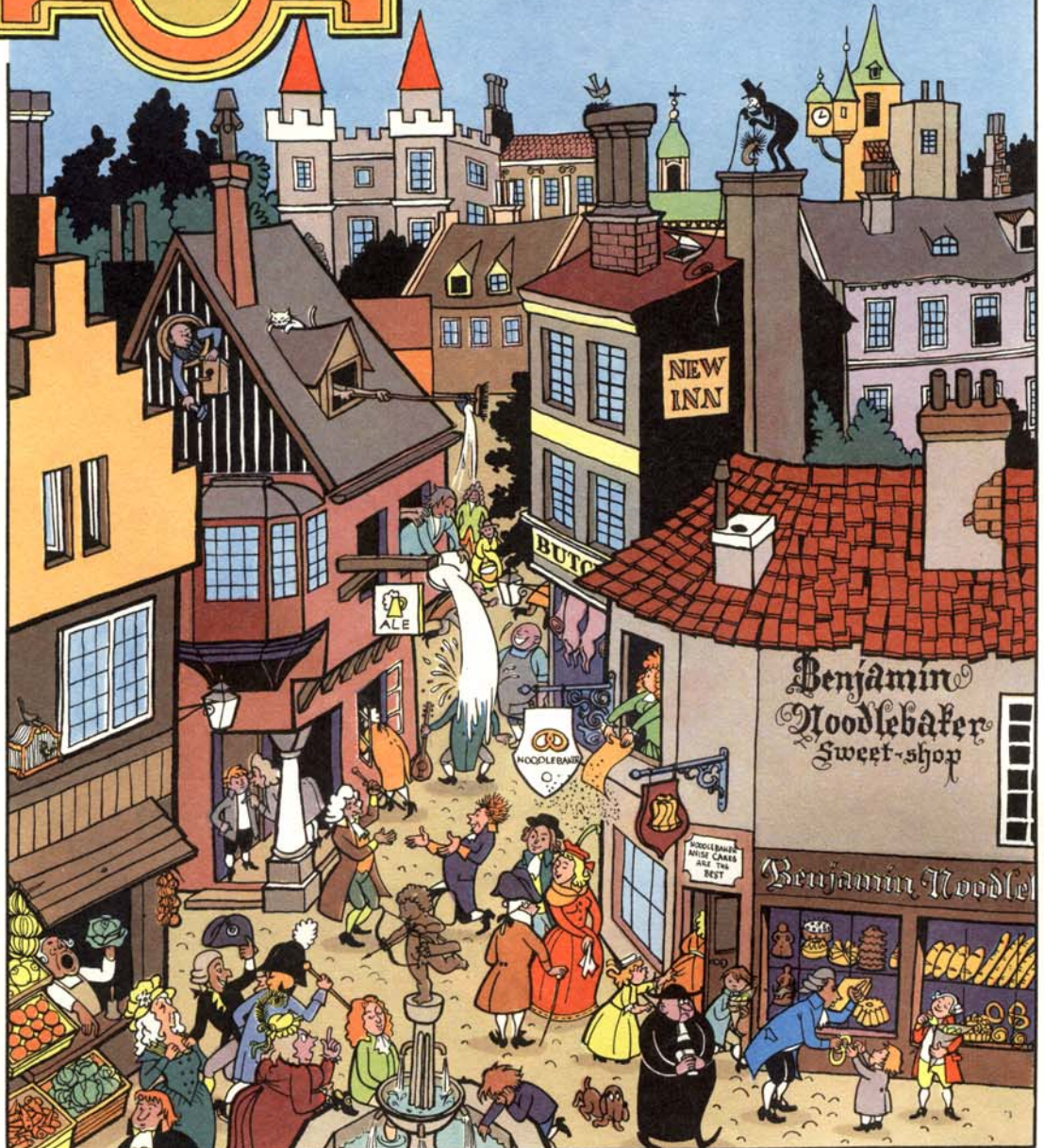
VON
HANNES
Hegen



LORD GROGGY IST DAGEGEN

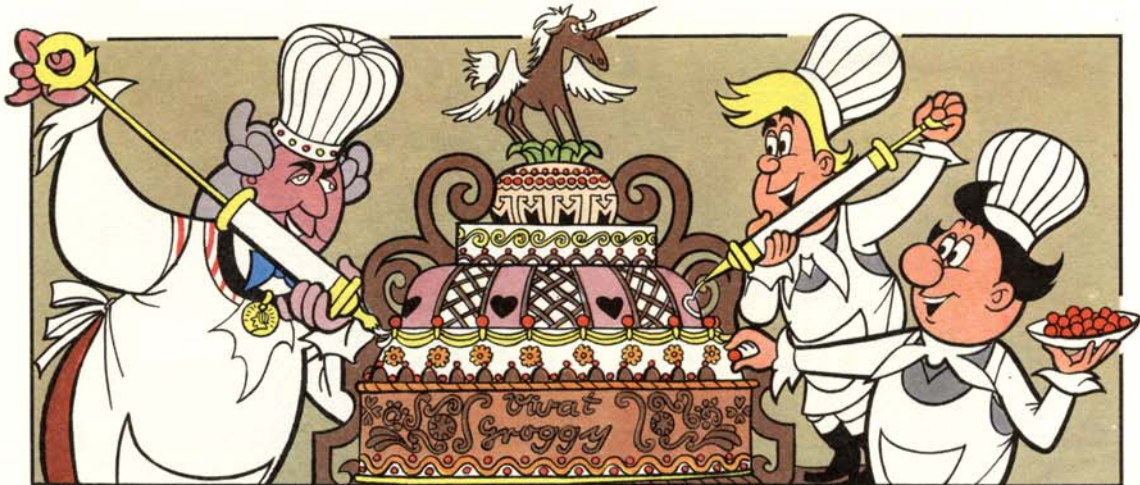
DIG UND DAG
**LORD GROGGY
 IST DAGEGEN**
 VON
 HANNES
Hegen

Einige Jahre waren seit dem letzten Abenteuer der Digidags ins Land gegangen. Die Fabrik in Soho bei Birmingham lieferte Watts Dampfmaschinen in alle Teile des Landes. Webereien, Spinnereien und Mühlenwerke waren neben den Bergwerken die Hauptabnehmer. Watts Ingenieur William Murdock war beständig auf Reisen, um die Montage der Maschinen zu überwachen und die Maschinisten anzuleiten. Manchmal mußte er aber auch die Maschinen gegen solche Leute verteidigen, die ihre Aufstellung verhindern oder sie sogar zerstören wollten. Einige waren aus bloßem Vorurteil dagegen, andere glaubten aber, daß die Maschinen sie arbeitslos machen würden. Murdock versuchte alle im Guten vom Segen der neuen Technik zu überzeugen. Etwas Ähnliches trug sich zu, als die Digidags mit William Murdock in Lancashire weilten.



Dies ist die Hauptstraße von Groggywater. Hier erzeugt Mr. Benjamin Noodlebaker seine in der ganzen Grafschaft berühmten Zuckertorten, und niemand geht an seinem Laden vorüber, ohne sich eine Tüte voll seiner nicht minder berühmten Anisplätzchen mitzunehmen. Bei

ihm haben die Digidags Quartier genommen, da in dem einzigen Gasthof ein Wanderpredigertreffen stattfindet. Vor der Stadt erhebt sich Schloß Groggy Hall, wo Lord Groggy, ein Nefte von Lord Plumford, wie ein rechter Sonderling mit seinem Rheuma haust.



Diese herrliche Torte, auf die Mr. Noodlebaker ganz besonders stolz ist, ist für Lord Groggy bestimmt, und zwar aus einem höchst bedeutenden Anlaß. „Sagen Sie selbst, Meister, wenn wir Ihnen nicht

geholfen hätten, wären Sie nicht zur rechten Zeit fertig geworden.“ – „Ihr kamt mir wirklich wie gerufen. Ich glaube nicht, daß ich allein solch ein Kunstwerk hätte schaffen können.“



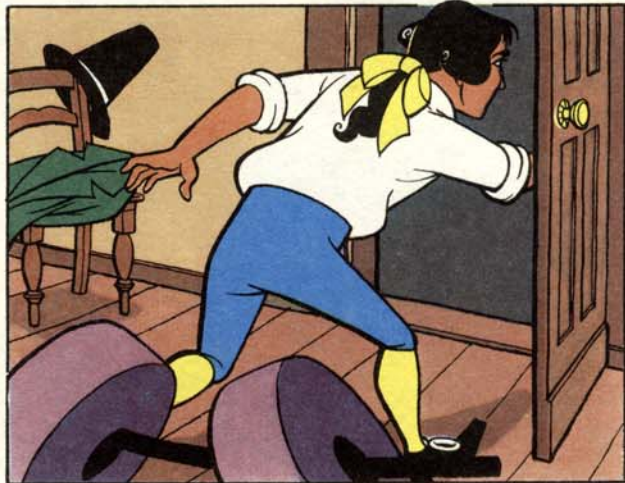
„Was ist denn nur im Oberstübchen los? Das ist ja das reinste Erdbeben!“ – „Das wird Murdock sein. Der trainiert für seinen nächsten Boxkampf.“



„Wir müssen die Torte in Sicherheit bringen, sonst ver-rutschen durch das Wackeln die ganzen Verzierungen.“



Es ist wirklich Murdock, der das Erdbeben verursacht. „Na also, diese Mühlsteine hätte ich auch geschafft!“



„Aber das genügt mir noch nicht. Ich will sehen, ob ich nicht noch ein paar ge-wichtige Sachen finde, mit denen ich meine Hantel noch mehr belasten kann.“



„Diese beiden Mehlsäcke werden vielleicht genügen, denke ich. Wenn ich das schaffe, bin ich ziemlich fit.“



„Also, ich versuch's mal. Hau-ruck! Verdammt, jetzt ist die Stange gebrochen! Absetzen zu spät – festhalten unmöglich – das Beste, einfach sausen lassen!“



Da poltern auch schon die Mühlsteine und die Mehlsäcke mit gewaltigem Getöse zu Boden. „Autsch, beinahe auf die Zehen!“



„Da haben wir die Bescherung! Der Fußboden war viel zu schwach! Ich hätte doch lieber auf dem Hof trainieren sollen.“



Mr. Noodlebaker beugt sich schützend über sein Meisterwerk. „Bei allen Butterbrezeln der Welt – das habe ich längst kommen sehen!“



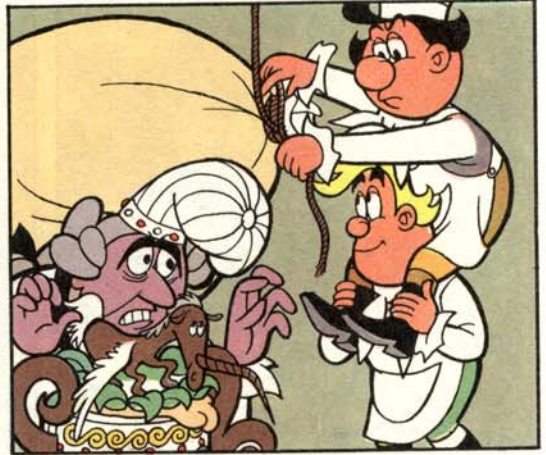
„Rettet die Torte!“ Dazu ist es schon zu spät. Der Meister ist unter dem Gewicht des Mehlsacks zusammengeknickt und sein Kinn hat bereits das geflügelte Einhorn, das Wappentier von Lord Groggy, total zerquetscht.



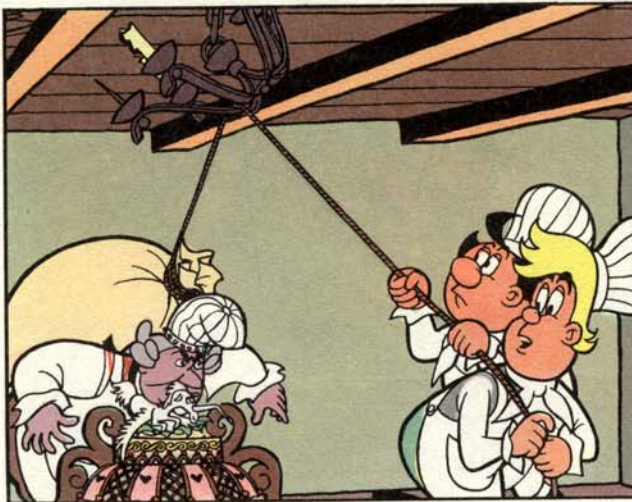
„Nehmt mir doch nur den Sack vom Rücken, ehe ich die ganze Torte zu einem Pfannkuchen zerdrücke!“ – „Ich überlege ja schon fieberhaft, wie wir Ihnen helfen können!“



„Du mußt dich beeilen, Dig, ich sinke immer tiefer ein!“ – „Halten Sie nur noch ein wenig aus, wir ziehen den Sack gleich hoch!“



„Daß diesem Murdock doch eine Brezel an der Nase wachsen möge! Er hat das schönste Werk meines Lebens leichtfertig zerstört!“



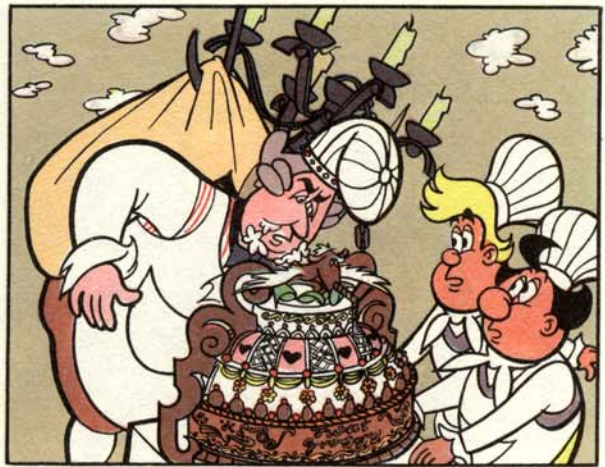
„Sobald wir den Mehlsack etwas anlüften, richten Sie sich langsam auf, Mr. Noodlebaker, damit er von Ihrem Rücken heruntergleitet. Geben Sie Obacht!“



Die Digidags haben leider nicht bedacht, daß auch der Deckenleuchter nur an einem schwachen Haken hängt.



„Uff!“ stöhnt der arme Mr. Noodlebaker nur, und dann versinkt er bis zur Nasenspitze in Zuckerguß und Butterkrem.



Als er sich mühselig wieder ein wenig aufrichten kann, weil Murdock den Mehlsack von oben mit einem Haken anhebt, zieht Dig rasch die Torte weg.



Dann zerreißt der Haken den Sack, und sein Inhalt ergießt sich über den erschütterten Tortenkönig von Groggywater.



„Ich muß schon sagen, der Meister gäbe eigentlich auch keine schlechte Torte ab.“ – „Das ist wahr. So müßte man ihn aus Teig modellieren.“



„Was steht ihr herum und lacht? Denkt ihr vielleicht, es ist angenehm, wie eine Butternudel in einem Berg Mehl zu stecken?“



Wie sein Blick auf die Torte fällt, kommen dem Meister die Tränen. „Nur nicht gleich weinen! Die werden wir schnell wieder reparieren.“



„Das geflügelte Einhorn ist natürlich restlos hinüber. Aber der Lord wird gewiß nichts dagegen haben, wenn wir statt dessen ein

Marzipanschwein obenauf setzen.“ — „Ah, da kommt auch schon Mr. Rabbit, um die Torte abzuholen. Wir sind gleich fertig, Sir!“



„Na, und wie finden Sie Mr. Noodlebakers Meisterwerk, Sir?“ — „Wirklich ganz ausgezeichnet, ich gratuliere!“



„Wir werden die Torte nach Groggy Hall tragen, Mr. Rabbit. Wir wollten eigentlich schon längst einmal den alten Lord Archibald kennenlernen.“



Am Tor steht ein griesgrämiger Wächter, der die Digidags und Mr. Rabbit erst nach langem Hin und Her einläßt. Auf dem Hof wird gerade Holz gehackt, weil den Lord wieder einmal das Rheuma

plagt und die Kamine geheizt werden müssen. „Um so mehr wird er sich über diese kleine Aufmerksamkeit freuen“, sagt Mr. Rabbit, „und so gnädig sein, mir zuzuhören und mein Projekt zu genehmigen.“



Lord Groggy sitzt mit einer bitteren Leidensmiene im Ahnenkabinett und läßt sich von seinen Dienern umsorgen. „Was wünschen Sie?“ krächzt er unfreundlich, als Mr. Rabbit und die Digidags eintreten. —

„Vor allem möchte ich Eurer Lordschaft eine baldige Genesung wünschen“, erwidert der Tortenstifter mit einer tiefen Verbeugung. „Sodann habe ich noch ein besonderes Anliegen.“



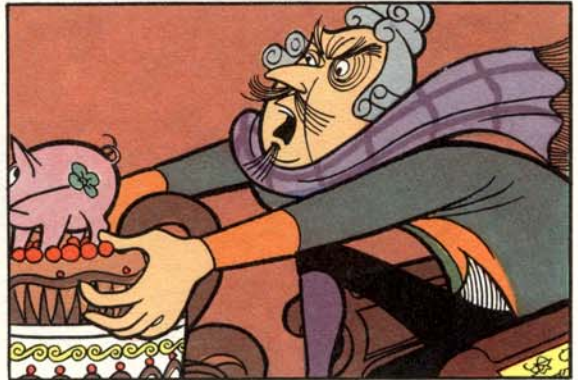
„Sprechen Sie. Was ist Ihr Begehrt?“ — „Mylord waren seinerzeit so gütig, mir ein Stück Land zur Errichtung einer Garnspinnerei zu verkaufen. Mylord stellten die Bedingung, daß für jede Erweiterung und technische Verbesserung meiner Fabrik erst Ihre Erlaubnis eingeholt werden müßte.“



„Ich habe mir nun bei Watt eine Dampfmaschine bestellt. Der Ingenieur und die Monteure sind schon da, und der Maschinentransport muß jeden Tag eintreffen. Um Mylords Gewogenheit zu erlangen, habe ich mir erlaubt, diese Torte...“



„Ha, Unverschämter! Mit dieser Torte wagen Sie mir unter die Augen zu treten?“ Der Zorn läßt den Lord das Rheuma vergessen. „Mit einem Schwein obenau! Welche Schmach für einen Groggy!“

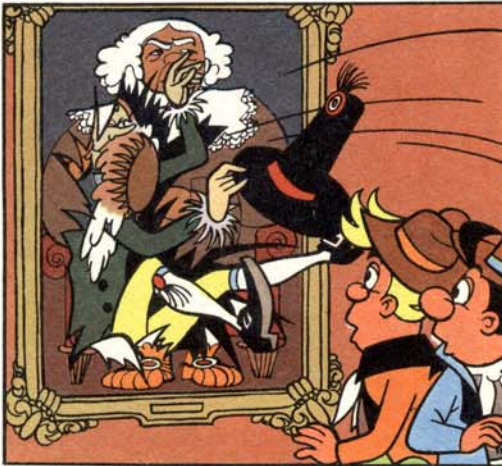


„Als König Richard einst in Windsors Forsten jagte, griff ihn ein wildes Schwein von hinten an. Mein Urahn, dieses sehend, sprang flugs von Pferden auf das Borstentier, das schreckensvoll davonstob.“



„Seitdem schalt eine undankbare Höflingsschar den Urahn nur den Schweineritter und dir, du frecher Bube, steht's nicht an, den letzten Groggy damit zu verhöhnern!“ Durch den Schwung

des Schaukelstuhles klatscht die gesamte Bekrönung der Torte mit besonderer Wucht in das Gesicht des vor Schrecken starren Fabrikanten. Der Ärmste taumelt nach einem Halt suchend rückwärts.



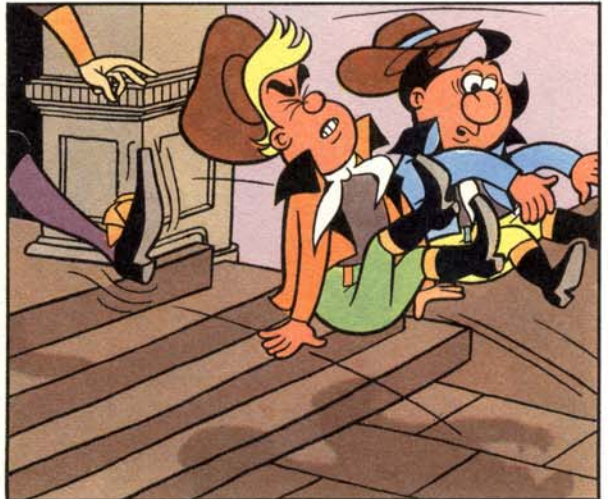
Er stolpert gegen das Porträt von Sir Laurence Bullox, Earl of Wembley, dem Lordnachtsmützenbewahrer König Heinrich VIII.



Plötzlich ist er verschwunden. Hinter dem Bild gähnt ein tiefer schwarzer Schacht. „Hallo, Mr. Rabbit! Wo sind Sie?“ ruft Dag hinein.



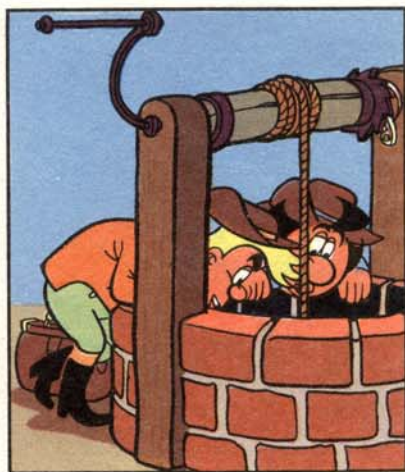
Da packt schon der Lord die beiden am Kragen. „Das fehlte mir gerade noch, daß ihr meinen Geheimgang ausspioniert!“



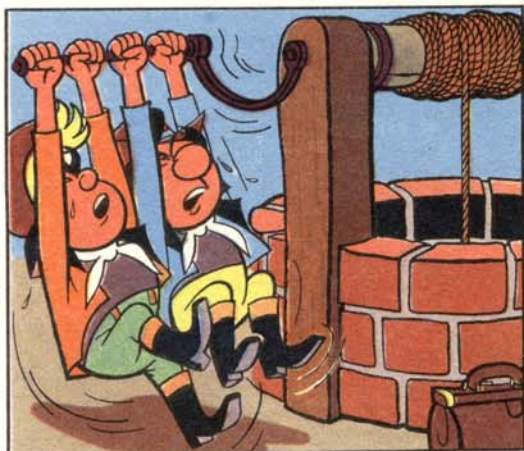
„Hinaus, ihr Wichte! Was erküht ihr euch?“ Mit diesen Worten wirft der auf einmal erstaunlich rüstige Lord die Digidags vor die Tür.



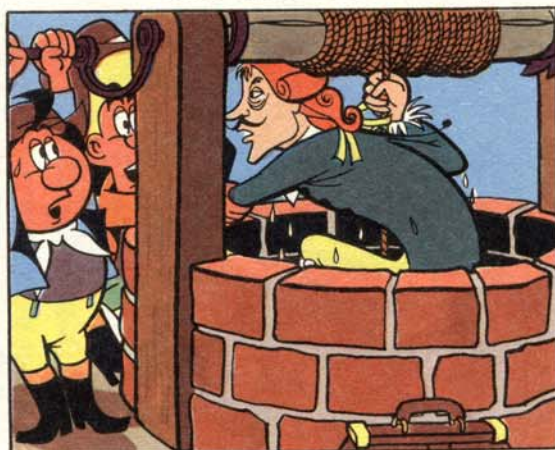
Trübsinnig wandern die Dagedags nach Groggywater zurück. „Wo mag nur Mr. Rabbit gelandet sein?“ – „Bestimmt in einem finsternen Verlies. Und wir sind schuld daran.“



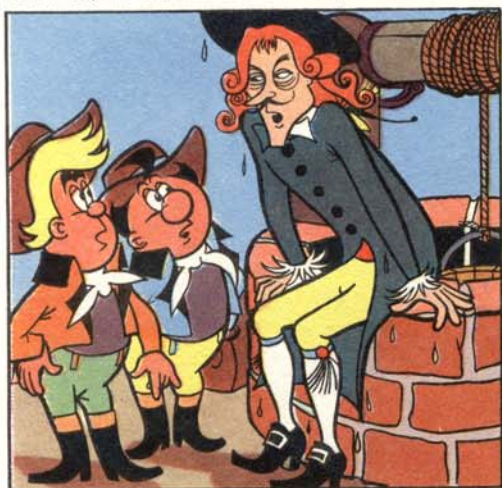
Da ertönen aus einem Brunnen Hilferufe. „Nanu, welcher Tolpatsch ist denn da hineingefallen?“



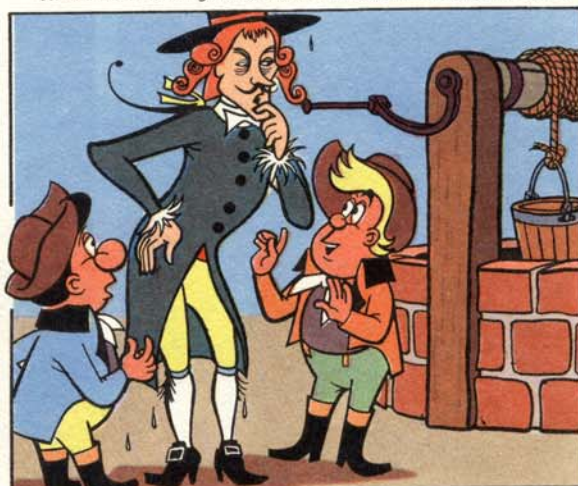
„Das ist doch bestimmt so einer, der zuviel getrunken hat!“ – „Und wir können uns mit ihm abquälen. Der Kerl ist ganz schön schwer. Na, der bekommt was zu hören, wenn er oben ist!“



„Aber – aber – das ist ja Mr. Rabbit! Wie kommen Sie denn hier hinein?“ – „Ich bin den Geheimgang entlanggekrochen, weil ich an seinem Ende einen ganz schwachen Lichtschein zu sehen vermeinte.“



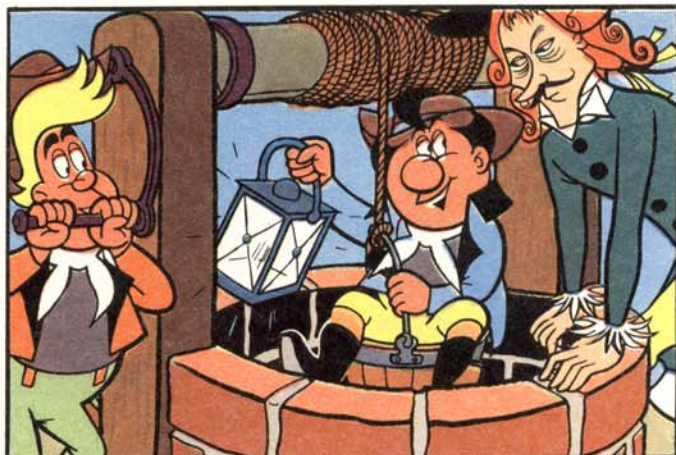
„Der Gang wurde immer enger und feuchter, ich kam nur mühsam voran. Auf einmal hörte er vor mir auf, ich kam ins Rutschen und fiel kopfüber ins Wasser. Und da bin ich nun!“



„Das wäre aber alles nicht das Schlimmste. Am meisten ärgert mich, daß ich mir's mit dem Lord verdorben habe.“ – „Machen Sie sich deshalb keine Sorgen, Mr. Rabbit. Das bringen wir schon wieder in Ordnung.“



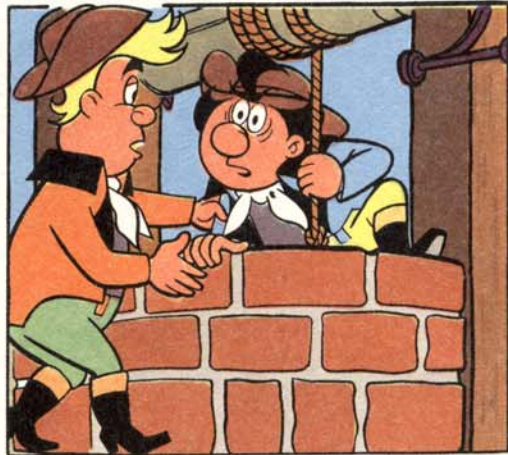
„Wir werden eine neue, viel schönere Torte backen und sie mit der Büste des Lords krönen. Damit er auch schön ähnlich wird, werden wir uns den Abdruck seiner erhabenen Züge aus dem Schloß holen.“



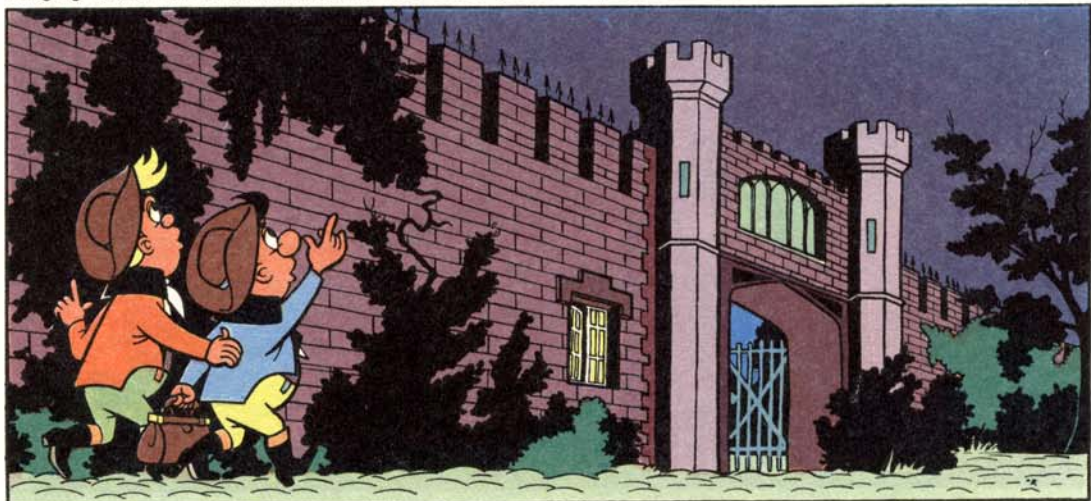
„Wir haben nämlich gesehen, daß eine Büste von Lord Groggy in der Vorhalle steht. Mit etwas Gips haben wir rasch eine Form fertig.“ – „Ich werde gleich einmal nachsehen, ob wir durch den Geheimgang wieder ins Schloß zurückkehren können. Wenn dann alles schläft, gehen wir an die Arbeit. Also los, Dag, du kannst mich jetzt hinunterlassen.“



„Oha, Lord Groggy ist uns zuvorgekommen! Da er weiß, daß sein Geheimgang verraten ist, hat er ihn kurzerhand unter Wasser gesetzt.“

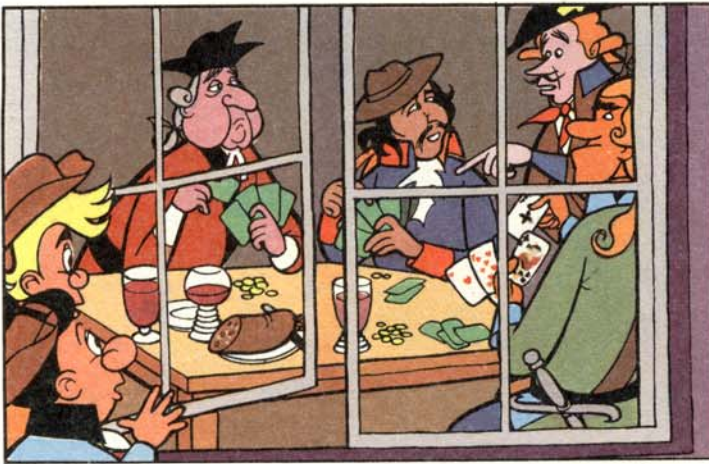


„Was ist denn los, Dig? Was machst du denn für ein Gesicht?“ – „Nichts zu machen, Dag. Wir müssen uns einen anderen Weg suchen.“



„Vielleicht können wir über die Parkmauer klettern?“ – „Das ist unmöglich, Dig. Sieh doch nur, wie hoch sie ist und außerdem

stecken noch eiserne Spitzen oben drauf.“ Auch das Tor wird von einigen Männern bewacht, die im Pfortnerhaus lärmern.



„Höre mal, Jemmy, bist du denn von allen guten Geistern verlassen, mit solch einer Luschenkarte und zwei blanken Zehnen ohne Fünfen zu reizen?“ — „Misch dich doch nicht in mein Spiel, du lächerlicher Kiebitz! Mäch lieber das Fenster zu, es zieht hier nämlich!“



„Wartet nur, vorher sollt ihr noch eine kräftige Ladung von meinem Niespulver schnuppern! Wer so schlecht Skat spielt, hat es verdient.“



„Hatschi! Da haben wir die Bescherung! Ich habe ja gleich gesagt, daß es hier zieht!“ — „Auch ich fühle schon, wie es in meiner Nase kribbelt — hatschi!“ — „Nun ist es mit der Gemütlichkeit vorbei — ha-ha-hatschi!“



„Das ist der richtige Zeitpunkt für unseren großen Auftritt. Also merk dir genau, Dag, wir sind ganz zufällig hier vorübergekommen und haben das schreckliche Niesen gehört.“



„Wir stellen fest, Gentlemen, Sie brauchen dringend unsere Hilfe. Wir sind Doktoren der Schnupfenheilkunde und stets zur Stelle,

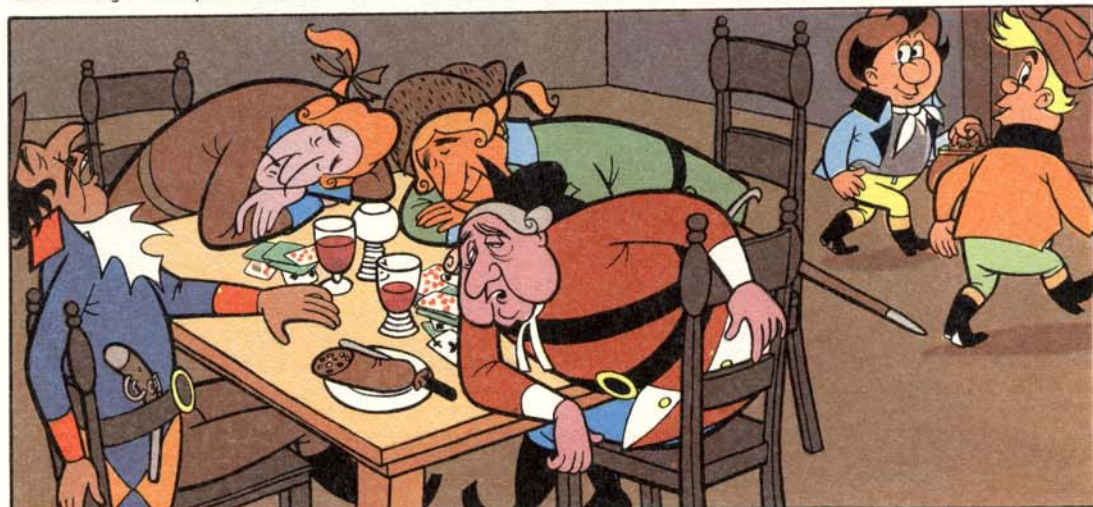
wenn irgendwo geniest wird.“ — „Das ist ja großartig! Kommt nur herein, uns hat es urplötzlich ganz schwer erwischt.“



„Es gibt nur ein Mittel, das sofort gegen eine inter-nasale Nieseritis hilft, und das ist Hatschi Nasreddins flüssiger aethiopischer Wüstenhauch.“



„Die Sonne aus dem Reich der Morgenröte, gefangen in ein Fläschchen aus Kristall, die Keime des Niesens töte mit ihrem sengenden Strahl – so lautet der weise Spruch, den Hatschi Nasreddin uns selber gelehrt hat.“ – „Nur her mit dem Zeug, ich explodiere sonst!“



„Donnerwetter, wie wird mir denn – auf einmal so müde – acht-zehn, zwanzig, zwei – passe...“ – „Gut, daß wir den Schlaf-

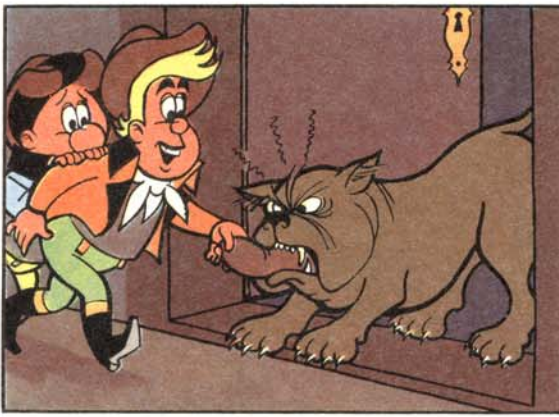
trunk bei uns hatten. Der wirkt immer.“ – „Jetzt ist der Weg für uns frei; Im Park wird ja kein Wächter mehr herumlungern.“



„Herrje! Habe ich mich aber erschrocken!“ – „Kusch, sei brav, Nero! Der knurrt sicher nur so, weil er lange nichts zu beißen gehabt hat.“



„Aber du sollst gleich etwas bekommen. Hier – die Wurst, die der Wächter eben verspeisen wollte, ist genau das Richtige.“



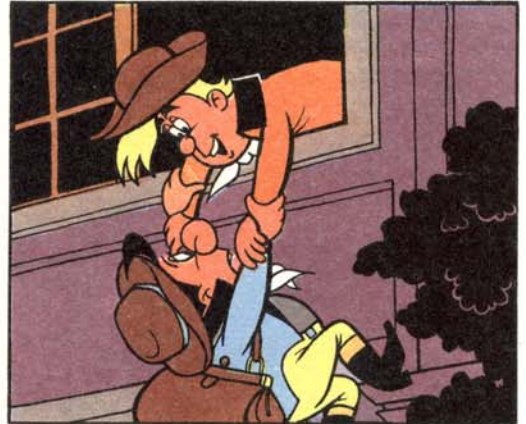
„Sieh dich nur vor, daß er dich nicht beißt! Vielleicht ist er auf den Mann dressiert!“ — „Pah, ich dressiere ihn schon auf die Wurst!“



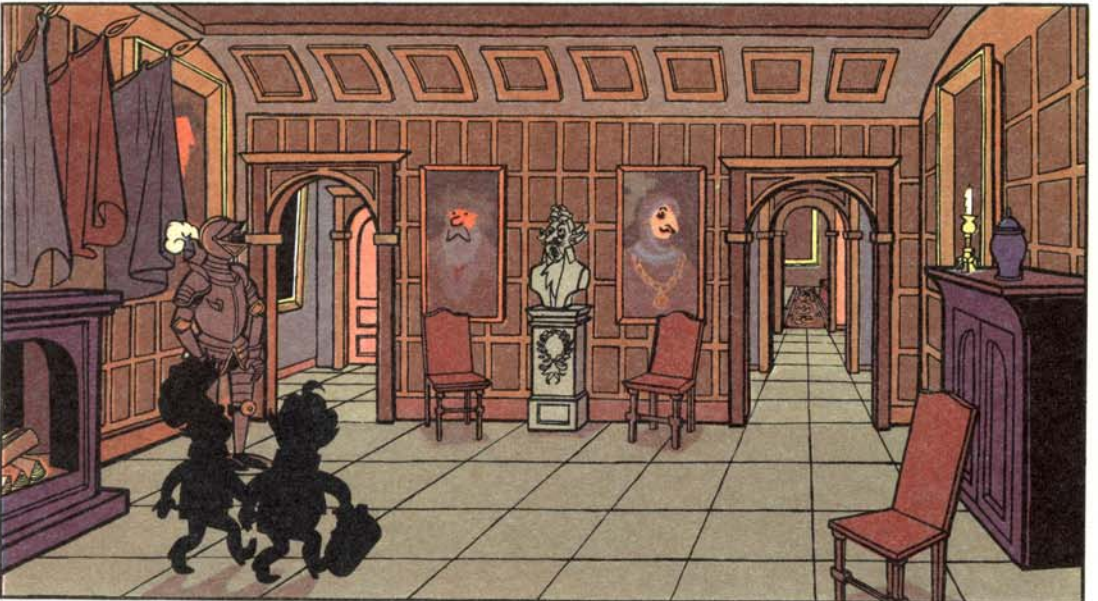
„So, jetzt sperren wir die ganze Bande fein säuberlich ein und machen, daß wir endlich in das Schloß hineinkommen.“



„Wir haben Glück, da oben steht ein Fenster offen. Hilf mir hinauf, Dig!“ — „Hoffentlich ist es nicht Lord Groggys Schlafzimmer!“



„Nun, was ist?“ — „Alles in Ordnung! Lord Archibald würde wegen seines Rheumas sowieso nicht bei offenem Fenster schlafen.“



„Da sind wir ja schon in der großen Halle.“ — „Und dort steht auch die Büste des Lords. Komm, laß uns gleich an die Arbeit gehen.“

Dig, Du rührst aus unseren Spezialzutaten eine Modelliermasse an. Ich mache den Abdruck und dann verschwinden wir sofort.“



„So, das werden wir gleich haben – paß doch auf, Dig! Halte den Stuhl fest!“ – „Wieso ich? Halte du lieber die Büste fest!“



„Klirrbums – das hat uns gerade noch gefehlt!“ – „Wenn der Lord von diesem Radau nicht aufwacht, hat er einen sehr gesunden Schlaf.“



„Es bleibt aber alles still. Anscheinend hat niemand etwas gehört.“ – „Ein Glück, aber was machen wir jetzt bloß?“



„Zuerst müssen wir hier ein wenig aufräumen. Dann bleibt uns nichts weiter übrig, als den Lord selber aufzusuchen und von ihm den Abdruck zu holen.“



„Du willst ihn doch nicht etwa wecken, Dig?“ – „Ach was! Wenn er von dem Krach nicht aufgewacht ist, wird er auch nicht merken,

wenn wir ihm die Modelliermasse ins Gesicht kneten. Übrigens hier schläft er. Ich höre ihn deutlich schnarchen.“



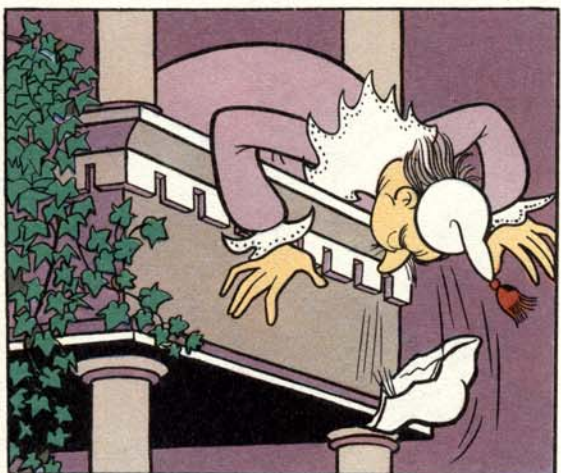
Der Lord schnarcht, daß der Kalk von den Wänden rieselt und die Holzwürmer taub werden. „Pst, Dag, bist du bereit?“ – „Du kannst ruhig lauter sprechen. Der hört das doch nicht.“

Behutsam legt Dig die Masse wie einen Eierkuchen auf das Gesicht des Lords.



Jäh verstummt das Schnarchen. Der Lord wacht auf und versucht die Masse vom Gesicht zu reißen. Aber das zieht fürchterlich, weil schon der Bart und die Haare daran festgeklebt sind.

So läßt er es sein und tappt dumpf brummelnd im Zimmer umher. Die Digidags nehmen erschrocken Reißaus. „Los, raus hier, Dig! Ich habe keine Lust, mit dem Lord um Mitternacht Blindkuh zu spielen!“

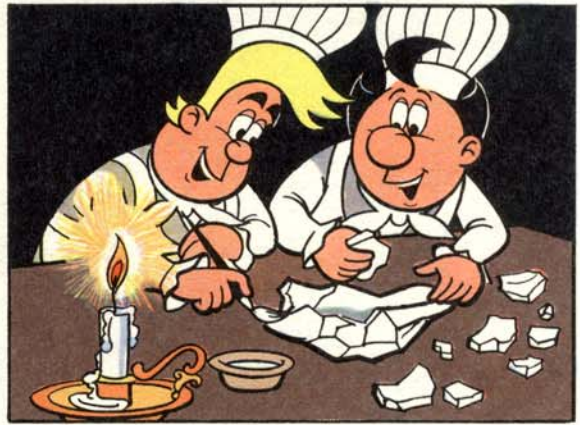


Der Lord hat ihre Schritte gehört und ist ihnen auf den Balkon gefolgt. Da stößt er plötzlich an die Brüstung und wäre beinahe in die Tiefe gefallen. Mühsam bewahrt er das Gleichgewicht.

Durch den Ruck vornüber löst sich endlich die Modelliermasse, die inzwischen völlig erstarrt ist, von seinem Gesicht. „Au weh!“ wimmert der Lord, weil sein halber Bart mit abgerissen ist.



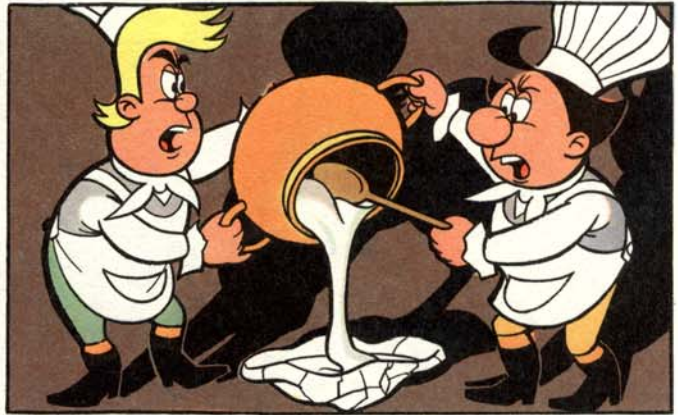
„Na, siehst du! Nun sind wir doch noch zu unserer Form gekommen, auch wenn sie in tausend Stücke zersprungen ist. Wir werden die Scherben zu Hause einfach wieder zusammensetzen.“



„Hm, Wangen, Stirn, Kinn und Mundpartie — alles ist da, nur die Nase fehlt.“ — „Zu dumm, dann müssen wir sie leider nach dem Gedächtnis modellieren. Zum Glück weiß ich, daß er eine Adlernase hat.“



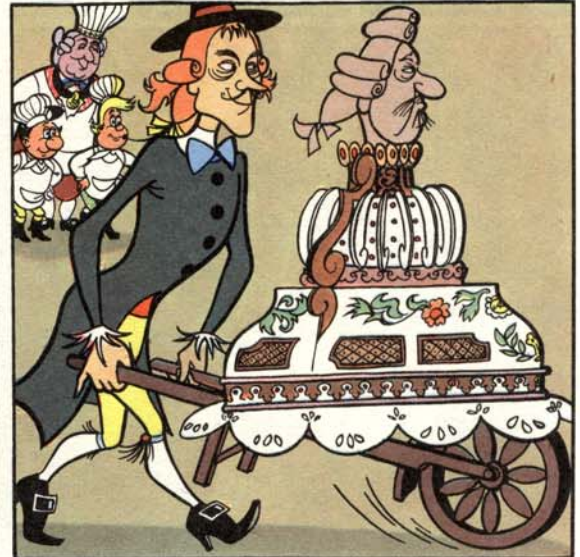
„Wenn der Lord eine Adlernase hat, dann habe ich das Matterhorn im Gesicht! Eine Knollennase hat er, das weiß ich genau!“ — „Nein, eine Adlernase!“



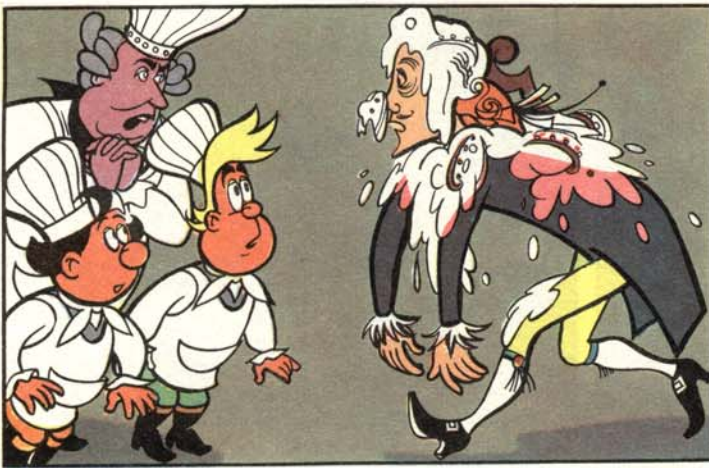
„Eine Knollennase!“ — „Eine Adlernase!“ — „Knollennase!“ — „Adlernase!“ — „Also gut, einigen wir uns auf eine knollige Adlernase.“ — „Oder auf eine adlerige Knollennase, das wird schon eher stimmen.“ Die Nase wird gegossen und richtig eingesetzt.



„Na, eure Torte sieht aber ulkig aus!“ — „Genauso ulkig wie Sie, als Sie in dem Mehlberg steckten, Meister Noodlebaker.“



Wenig später erscheint Mr. Rabbit und holt das Kunstwerk ab. Diesmal, so hofft er, wird ihm Lord Groggy gnädig gesonnen sein.

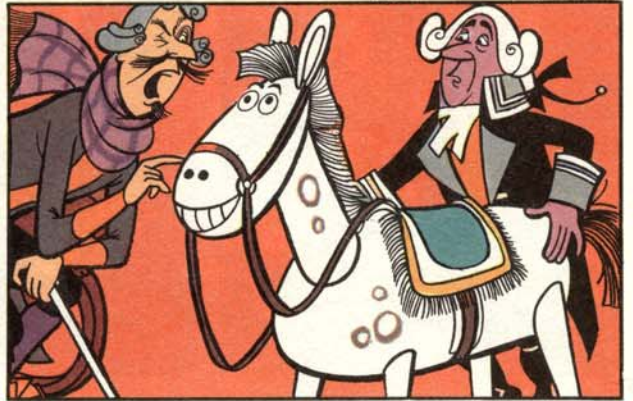


Mr. Rabbit ist ratlos. Soll er die Maschine ohne die Erlaubnis des Lords aufstellen? Murdock drängt dazu; er hat noch andere Aufträge, die auf ihn warten. Die Ankunft der Dampfmaschine hat sich ohnehin um einige Tage verzögert. Der Ingenieur befürchtete schon, daß Maschinenstürmer den Transport überfallen hätten. Aber als die schwerbeladenen Wagen um die Mittagstunde desselben Tages eintreffen, an dem Mr. Rabbit zum zweitenmal aus Groggy Hall hinausgeworfen wurde, erfahren alle zu ihrer Beruhigung, daß keine Angriffe auf den Transport stattgefunden haben. In Groggywater sieht man allerdings sehr viele unfreundliche Gesichter, und schweigend betrachten die Leute das eiserne Ungetüm, das unter Murdock's Aufsicht vor der Fabrik abgeladen wird. Der Ingenieur spricht bald mit diesem und mit jenem und versucht die Bedenken zu zerstreuen. Manch einer macht sich nach einem solchen Gespräch Gedanken und beginnt zu begreifen, daß er nicht der Maschine die Schuld geben kann, wenn er in Not gerät, sondern dem Fabrikanten. So kann Murdock ungehindert mit der Aufstellung der Maschine beginnen. Wutschraubend erfährt Lord Groggy am nächsten Morgen davon.

Aber wie sieht der Fabrikant aus, als er wieder zurückkommt! „Was war denn los?“ fragen die Digidags entsetzt. „Worüber hat sich der Lord denn diesmal aufgeregt?“ — „Über eure vermaledeite Torte! Er brüllte, so eine Pfunds-nase habe er nicht, und dann war es passiert!“



„Was höre ich da? Nach den empörenden Kränkungen durch jene Attentate auf den guten Geschmack, die man dreist als Torten zu bezeichnen wagte, nun auch noch dieses! Man hole mir mein Streitroß und lasse zum Sammeln blasen!“

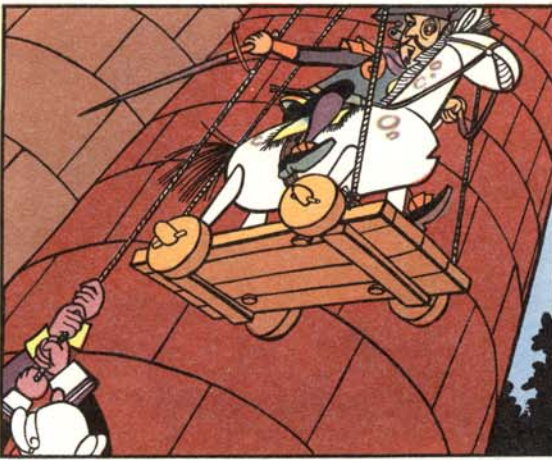


Das Streitroß ist aus Holz und heißt Polly. Auf ein richtiges Pferd mag sich der Lord wegen seines Rheumas nicht setzen. „Die Mannen mögen sich zum Kampfe rüsten! Ich bin fest entschlossen, den Frevler zu bestrafen.“

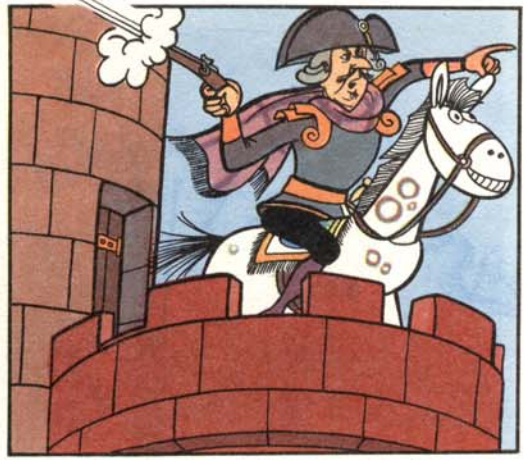


„Auf, ihr Tapferen! Nicht dulden kann und will ich es, daß die ehrwürdigen Mauern von Groggy Hall vom Rauch einer Maschine geschwärzt werden, daß gellende Pfliffe meinen Schlummer durch-

löchern und schreckliches Rumpeln die Gebeine der Ahnen in ihren Gräften durcheinanderrüttelt. Formiert euch zur Schlachtreihe, rückt gegen die Maschine vor, erstürmt und vernichtet sie!“



„Ich will vom Turme aus das Zeichen zum Angriff geben und den Kampf leiten. Im Geiste aber werde ich mitten unter euch sein, ihr Treuen.“



Oben angelangt, feuert der Lord sein altmodisches Faustrohr ab und schreit: „Vorwärts denn! Schlagt alles kurz und klein!“



Der Schuß und das Geschrei haben die Raben und Dohlen aufgeschreckt, die ihre Nester auf den Türmen des Schlosses haben. Aufgebracht stürzen sie sich mit Krallen und Schnäbeln auf den Störenfried.

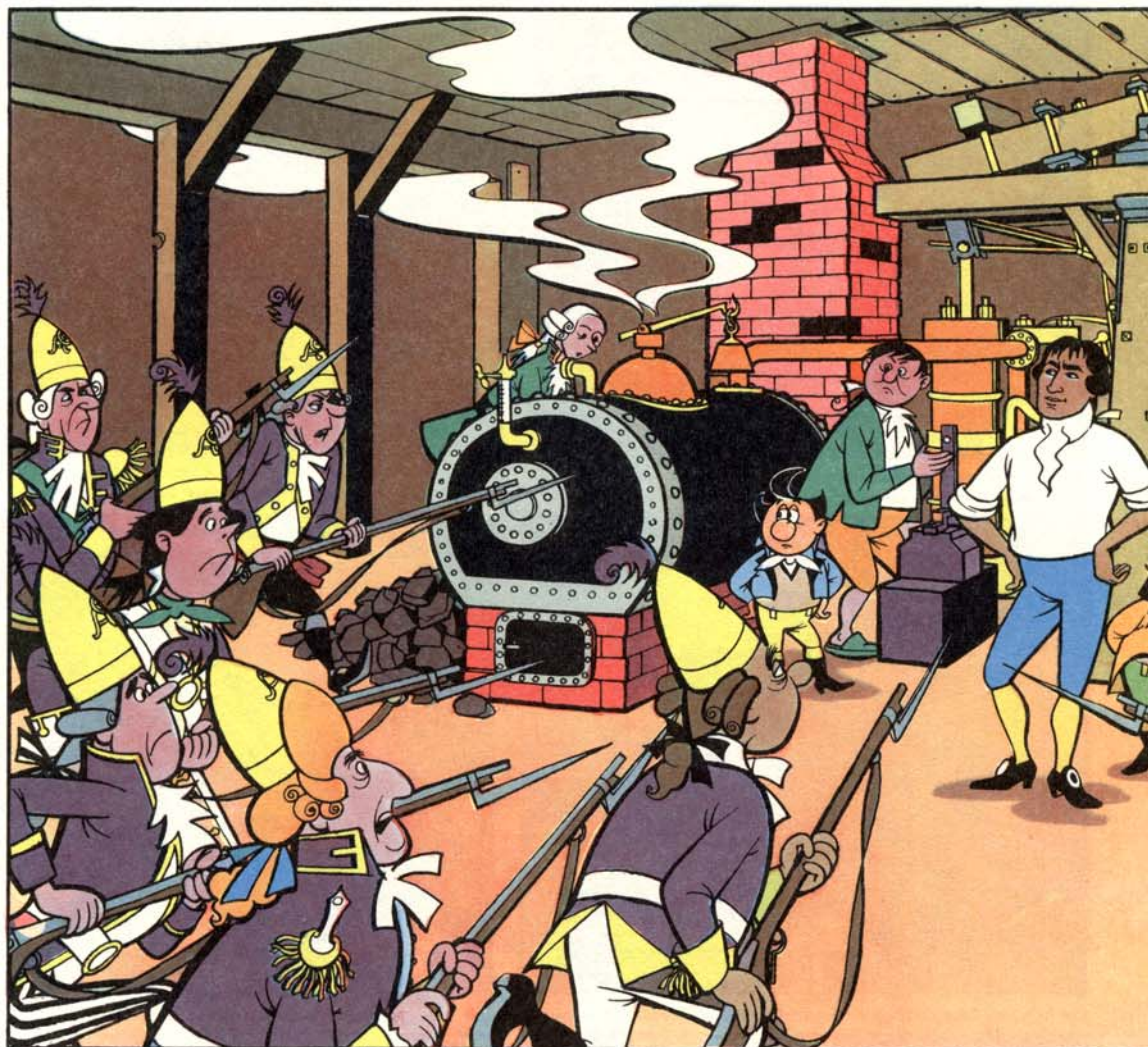


Der Lord schlägt verzweifelt um sich und schreit: „Wollt ihr wohl fort, verwünschtes Pack?“ Aber die Vögel lassen nicht eher von ihm ab, bis sie ihn und Polly völlig verzaust haben.



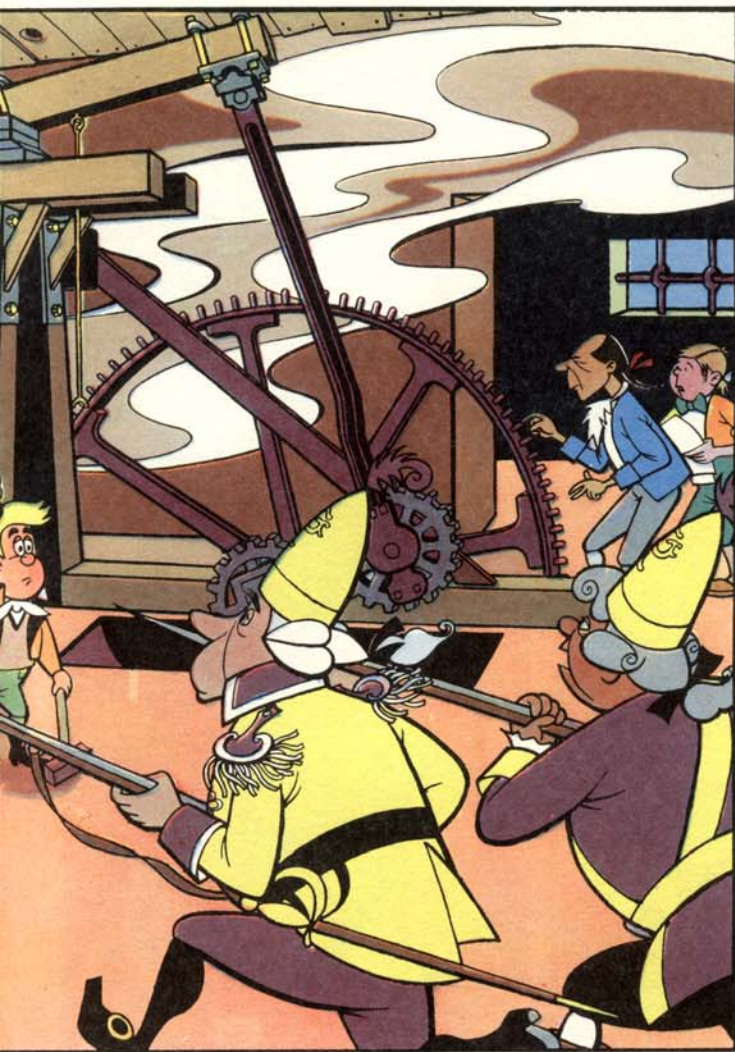
Inzwischen rückt die Streitmacht gegen die Fabrik vor. „Wir müssen Murdock und seine Helfer umzingeln. Dann stürzen wir uns von

allen Seiten auf sie, verprügeln sie und jagen sie fort!“ Das ist der Plan, den der anführende Butler in aller Eile entwirft.



Murdock macht auch diesmal nicht viel Federlesens. Er fordert den stärksten der Angreifer zu einem Boxkampf nach sportlichen Regeln heraus und schickt ihn schon in den ersten Sekunden mit einer rechten Geraden zu Boden. „Hat vielleicht noch jemand Lust?“

Auf Murdocks Frage meldet sich tatsächlich noch ein weiterer Boxexperte. Kaum haben die Digidags „Ring frei zur zweiten Runde“ gerufen, da landete auch schon die knallharte Rechte des Schotten an der Kinnspitze seines Gegners. Wieder ein Knockout!



Die wackeren Streiter des Lords, die nun von allen Seiten in das Maschinenhaus eindringen, kennen William Murdock noch nicht, sonst hätten sie nicht so leichtfertig von Verprügeln und Fortjagen gesprochen. Die Geschichten, die man sich in Cornwall von ihm erzählt, wo er jahrelang unter den eisenharten Grubenarbeitern gelebt hat, sind noch nicht nach Lancashire gedrunen. Watt ist stolz auf seinen klugen und bärenstarken Mitarbeiter. Dabei hätte man seinerzeit, als der kaum dreißigjährige Schmied in der Fabrik in Soho anlopfte und um Arbeit bat, beinahe einen großen Fehler gemacht und ihn wieder fortgeschickt. Murdock hatte schon die Türklinke in der Hand und wollte gehen. Da fiel ihm der Hut, den er bis dahin verlegen in den Händen gedreht hatte, herunter. Es gab einen überraschend lauten Ton, so als ob ein harter Gegenstand zu Boden gefallen wäre. Erstaunt sagte Mr. Boulton, der mit Murdock verhandelt hatte: „Was ist denn das für ein Hut? Zeigen Sie ihn doch einmal her!“ Als er ihn dann in der Hand hielt, rief er aus: „Aber der ist ja aus Holz! Wo haben Sie denn den her?“ – „Ich habe ihn mir selber gedrechselt“, sagte Murdock, „weil ich kein Geld für einen neuen hatte.“ – „Saubere Arbeit“, murmelte Mr. Boulton, „und ein guter Einfall. Wenn der junge Mann in allen Dingen so geschickt und einfallsreich ist, könnte ich ihn vielleicht doch gebrauchen.“ Und zu Murdock gewandt sagte er: „Sie können am Montag bei uns anfangen.“ So verdankte es Murdock seinem hölzernen Hut, daß er bei dem berühmtesten Erfinder Englands in die Lehre gehen durfte.



Ein dritter Freiwilliger, der sich zugleich mit seinem Vorgänger gemeldet hat, bedauert angesichts der beiden katastrophalen Niederlagen, so voreilig gewesen zu sein und bittet zitternd um Gnade. Auch die ganze übrige Armee gibt sich geschlagen und

kapituliert bedingungslos. „Warum wolltet ihr die Maschine zerstören?“ fragt Murdock. „Nur weil der Lord sie nicht leiden kann? Vielleicht ist es besser, ihr laßt den alten Narren in seinem Gemäuer allein und lernt bei mir, wie man die Maschine bedient.“



„O ja!“ ruft der Kammerdiener des Lords begeistert. „Wir sind mit unserer Arbeit auf Groggy Hall schon lange nicht mehr zufrieden. Seit er das Rheuma hat, haben wir nichts als Ärger mit dem alten Knacker.“



„Daß Sie mir die Leute auch anständig behandeln und sie gut bezahlen!“ ermahnt Murdock den Fabrikanten. Der ist auch eingeschüchtert und sagt zu allen Forderungen ja.



Die Digidags laufen nun spornstreichs zum Lord, um ihm die Niederlage seiner Armee und deren Kündigung mitzuteilen. „Da sieht man's wieder, wie unnützlich so ein Lord ist. Noch nicht einmal als Vogelscheuche ist er zu gebrauchen.“



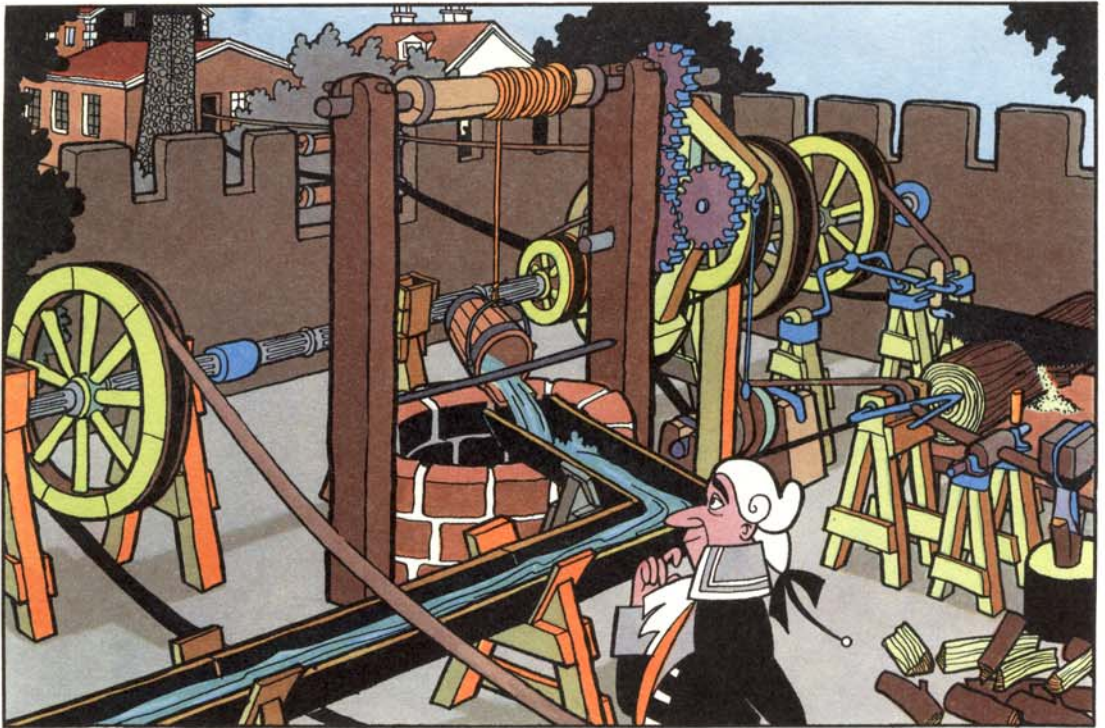
„Es wird Sie interessieren, Mylord, daß die Dampfmaschine aufgestellt und von Ihren eigenen Leuten bedient werden wird.“ — „Ich werde beim Lordrichter Klage erheben!“



„Wir müssen unbedingt verhindern, daß er zum Gericht geht, Dag. Schließlich besteht zwischen ihm und dem Fabrikanten so eine Art Vertrag.“

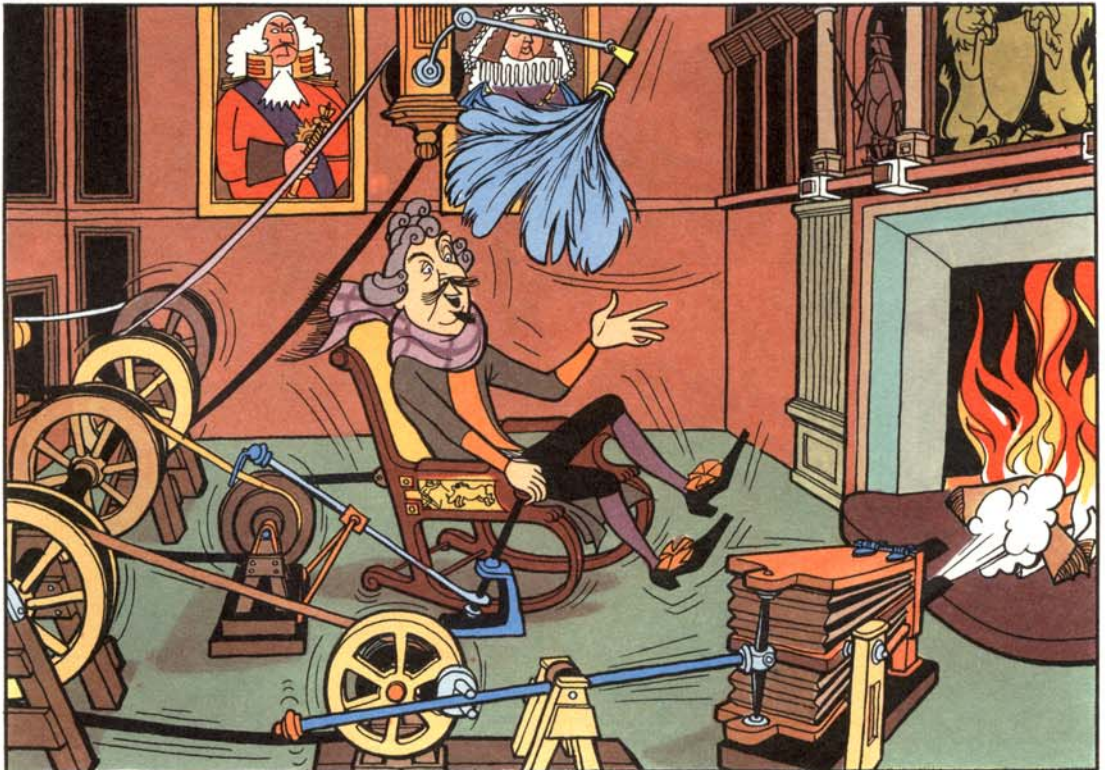


Auch Mr. Rabbit ist der Ansicht, daß man den Lord versöhnen müsse. Darum stimmt er den Vorschlägen der Digidags zu.



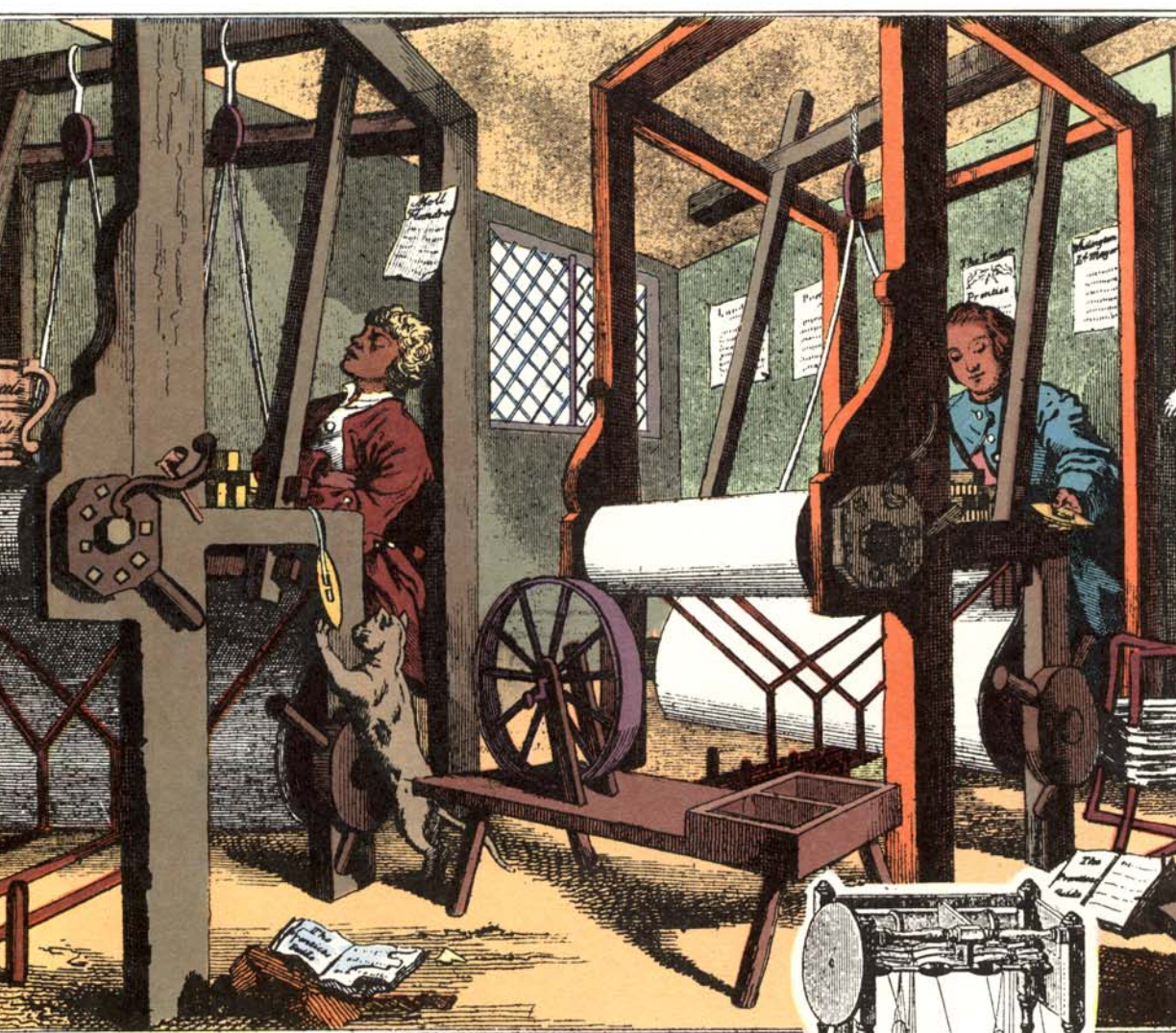
Als erstes wird auf dem Schloßhof eine seltsame Vorrichtung aufgebaut. Wie es scheint, ist es eine Maschine, die die Arbeit der

Dienschaft, wie Holzhacken und -sägen, Wasserschöpfen und so weiter, übernehmen soll. Das ist aber noch längst nicht alles.



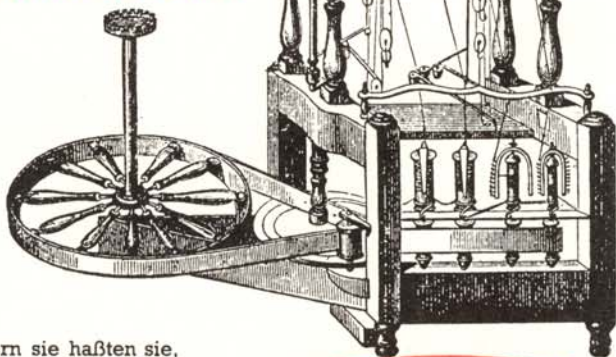
Auch im Schloß sind nach der Inbetriebnahme der Vorrichtung keine Diener mehr nötig. Die gesamte Anlage ist an Watts Dampfmaschine angeschlossen, die diese geringe Mehrbelastung spielend

bewältigt. Und wenn der Lord den Dritten Gang an seinem Schaukelstuhl einschaltet und wie toll hin und her wippt, ruft er begeistert aus: „Diese Maschine hat auch für mich ihre Vorteile!“



MASCHINEN UND MASCHINENSTURMER

Etwa zu derselben Zeit, als sich James Watt mit der Verbesserung der Dampfmaschine befaßte, wurden in England zwei wichtige Erfindungen gemacht, die sehr viel zu der wirtschaftlichen Machtstellung des Landes beigetragen haben. Spinnmaschine und mechanischer Webstuhl entwickelten sich aus einfachen Anfängen im Verein mit der neuen Antriebskraft Dampf zu wahren Wunderwerken, die bald schneller und mehr produzierten, als jede einzelne der vielen Weberfamilien in England und auf dem europäischen Festland auch bei größter körperlicher Anstrengung zu schaffen vermochte. Die Maschine erschien diesen Menschen nicht als Freund, sondern sie haßten sie, weil sie ihnen die Löhne schmälerte und sie mit Arbeitslosigkeit bedrohte. Viele Maschinen wurden damals zerstört, bis die Arbeiter merkten, daß nicht die Technik schuld an ihrem Elend war, sondern diejenigen, die mit Hilfe der Maschinen noch mehr ausbeuten wollten.



Ein neues Planetenabenteuer, auch diesmal wieder unglaublich, aber wahr, bringt das nächste MOSAIK

